Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briten und 6000 Egypter wirklich tampften, mahrend Wolfelen that, als habe er mit 13,000 Mann 20,000 Egypter geschlagen.

Der urtheilslosen Menge und ben Zeitungsschreibern, welche gedankenlos die offiziellen Berichte abdrucken, gilt natürlich nach wie vor Wolselen als großer Felbherr. Auch in ben kontinentalen Fachblättern haben sich die Wenigsten die Mühe genommen, den Feldzug einem eingehenden Studium zu unterwerfen und daher kein so vernichtendes Urtheil gefällt wie wir. Dies hindert und nicht, an der Hand so himmelschreiender Thatsachen wie jener, welche wir in den vorhergegangenen Kapiteln mitgetheilt, laut unsere Stimme gegen jene Reklamehelben zu erheben, welche durch ihre Unsähigkeit und Unentschlossenheit tausende von Familien unglücklich machen und sich noch dafür mit Gelb und Ehren belohnen lassen.

Es ift nur schabe, daß die englische Regierung und ihre "Feldherrn" wetteisern, ein so schönes und unglückliches Land wie Egypten zu Grund ezu richten, ohne daß irgend eine Macht sie baran verhindert! Es hat saft den Anschein als ziele die englische Politik darauf hin, Egypten so surchtbar zu ruiniren, daß keine andere Macht Lust bekommt, sich dort sestzusehen. Das wäre allerdings für England eine sehr billige Art, die Herrschaft über den Suezkanal in der Hand zu beshalten.

Seit diese Zeilen geschrieben wurden (Sommer 1885) hat sich durch ben Tod des Mahdi und durch ben — jeht wieder widerrusenen — Untergang Osman Digma's die Lage der Engländer etwas gebessert. Die Gesahr, die Mahdisten würden nach Unteregypten vordringen, ist jeht nabezu geschwuns ben. Es scheint, daß die Engländer sich damit bez gnügt, das eigentliche Egypten zu behaupten, Nubien und den Sudan hingegen ihrem Schicksale, bezw. den Mahdisten zu überlassen. Das ist nun allerdings bequemer und billiger; ob es aber auch politisch klug ist, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls vergesse man nicht, daß der Orient das Land der Ueberraschungen ist.

Militärische Briefe. III. Neber Artilleric. Bon Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General ber Infanterie à la suite, General-Abjutant S. W. bes Kaisers und Königs. Berlin 1885. E. S. Mittler & Sohn. (Schluß).

Der 8. Brief ist betitelt: "Wie die Artillerie schießen lernte." Da bas Schießen die Hauptsache für die Artillerie ist, so verdient dieser Brief die volle Aufmerksamkeit der Artillerieoffiziere. Die

Darstellung, in welcher Weise zur Zeit ber glatten Geschütze bie Schießübungen betrieben murben, wie sie bann in ber ersten Zeit bes gezogenen Gesichützes und zwar bis 1870 vorgenommen murben, ift interessant.

Der 9. Brief hanbelt: "Bom Erfat ber Munition im Kriege." Die Schwierigkeiten bes Munitionversates und bie Mittel, fie zu über- winden, werben eingehend besprochen.

.Gin eigenthumlicher Borschlag besteht barin, bie Bagen ber 1. Staffel in ber Front ber Batterien aufzustellen.

Der Berfaffer ift ber Unficht, hier fei bie erfte Staffel geringern Berluften ausgesetzt als 300 ober 400 Schritte hinter ber Front.

Die angeführten Grunde haben uns von ber Richtigkeit ber Behauptung nicht zu überzeugen vermocht. Doch wir wollen die genaue Brusfung ber Frage ben Artilleriften vom Fach überslaffen.

Der 10. Brief legt bar: "Wie bie Artilelerie im letten Kriege sich rettete." Auch dieser Brief ist für ben Artillerieoffizier sehr lehrreich und behandelt die wichtige Frage, wie die Artillerie, angegriffen und bedroht, in ihrer Stellung ausharren solle; ber Berfasser ist für das Aushalten. Er sagt:

"Run, Du mirft boch nicht verlangen, bag ber Artillerie wieber, wie fruher, grunbfatlich vorgefcrieben merbe, Ferfengelb zu geben, menn ein paar Infanteriefugeln bei ihr einschlagen. Gie wird und tann und muß aushalten, auch wenn bie feinbliche Infanterie auf 1000, ja auf 500 Schritt herankommt. Sie wird gerabe bann bie neben ihr tämpfende Infanterie am traftigften unterftugen und ben übermächtigen Feind vielleicht so bezimiren, bag er weicht. Wie aber, fragft Du vielleicht, menn bie feinbliche Infanterie ploglich überrafchenb auf 100 Schritt vor ber Artillerie auftaucht? Run bann tommen bie Befdute feinenfalls jurud, menn fte aufprogen und fortzutraben versuchen, benn fo viel wird bie feindliche Infanterie boch treffen, bag von jeber Beidutbefpannung minbeftens ein Pferd fallt, fo bag bas Geschüt augenblidlich liegen bleibt und bann bem Feinbe in bie Sanbe tommt. Die einzige Rettung fann bie Artillerie bann barin suchen, daß fie ben Feind burch ihr Feuer gurudtreibt - und vielleicht gelingt bas mit bem letten Schuß, wenn ber Angreifer 10 Schritt vom Geschüt ift. So machte es bie fünfte 4pfündige Garbebatterie in ber Schlacht von Ronigsgrat, als fie bei Rosberit mit der von der Ueber= macht zurudgebrangten geringen Bahl von Rom. pagnien zurudgehen wollte und ploglich (wie bie Melbung befagt) 100 Schritt por ihr eine feinb= liche Infanteriemaffe (1 Bataillon ober eine Divifion à 2 Rompagnien) aus ber Terrain-Mulbe auftauchte. Der Batteriechef befahl Kartatichfeuer (nebenbei gefagt batten bie noch in ben Robren befindlichen Granaten, bie also erft abgefeuert mur= ben, in ber bichten Infanteriemaffe plagend, mehr Effekt als die Kartatichen), und dies Feuer im

^{*)} Bolseley wurde Graf und erhielt 50,000 Fr.; Graham erhielt bas Großtreuz bes Mahaels und Georgsordens und 20,000 Fr.; Bradenbury wurde Generalmajor und erhielt 10,000 Fr.; andere Generale und Stadsofstätere erhielten ben Bathorden ober wurden befördert. Geldgeschenke wurden auch allen Ofstäteren und Soldaten zu Theil; (ein Oberst 5000 Fr., ein Major 2000, ein Lieutenant 1000, ein Unteroffizier 375 und ein Soldat 125 Fr.).

Berein mit bem Schnellseuer einer Kompagnie, bie noch einmal Front machte, trieb ben Feind eine Strecke zurud. Diesen Augenblick benutzte die Batterie zur ruhigen geordneten Ruckwärtsbewegung.

Artillerie muß überhaupt nie gurudgeben mab. rend ein feindlicher Angriff fic auf fie zu bewegt. Dies ift bie gunftigfte Beit fur ihre Wirkung. hat die Artillerie Befehl, zurudzugehen, so muß sie bazu bie Paufe benuten, in welcher ber Angreifer por ihrem Reuer ftutt und weicht, um erft von frischen Kräften unterstützt zu neuem Stoße auß= zuholen. Sollte aber bie Artillerie ben Befehl zum Rudzuge (ohne Befehl hat fie überhaupt nicht zuruckzugehen) vom Truppenführer zu fpat erhal. ten, um mit Rube und Ordnung gurudgugeben, nun bann fann fie überhaupt nicht mehr gurud, und fie hat es nicht zu verantworten, wenn fie bann verloren geht. Alfo thut fie beffer baran, fie geht ruhmvoll ichiegenb unter, als bag fie auf ber Flucht ermischt merbe."

Der Brief ichließt mit folgenben Worten:

"Will sich Artillerie retten, so muß sie ben Feind tobt Schießen. Das ift bie einzige Rettung, bie fie finden kann. Gelingt biese Art ber Rettung nicht, bann rettet bie Artillerie wenigstens ihre Ehre."

Der 11. Brief tragt bie Aufschrift "Hin = berfin". In bemfelben werben bie großen Berbienste dieses Generals für die preußische Artillerie hervorgehoben. Bon ihm wird u. a. gesagt:

"Er hatte eigentlich kein anderes Sinnen und Trachten, als die Bervollkommnung der Artillerie. Im Kriege von 1870/71 bestand sie die Probe. Sie leistete so viel und so Großes, daß sie in Aller Munde war, und nahm unter allen Waffen eine allseitig anerkannte beneidenswerthe Stellung ein. Hindersin konnte sich mit Befriedigung sagen, daß das in der Hauptsache, in dieser Allgemeinsheit des Erfolges, sein Werk war. Er sah die Früchte seiner Arbeit, und als das Siegesjahr von 1871 zu Ende war, legte er sich hin und starb."

Der 12. Brief ist betitelt: "Grunbsätze für bie zukunftige Verwenbung ber Felbartillerie.

Der 13. Brief: "Bon bem Borich lage, bas Geschütze uer nicht früher als turz vor bem Infanterie tampfe, bann aber gleich auf vernichtenbe Diftanz zu beginnen.

Der 14. Brief: "Soll bie Artillerie in Zukunft ben Bereich bes Ins fanteriefeners meiben?"

Der 15. Brief: "Artilleristische Tasgesfragen: a. Reserveartillerie; b. Einschießen von rückmärts; c. Batteriesalven; d. Echelonstellung; e. Diagonalseuer; f. Deckung für Proten und Seschüte; g. Reistenbe Artillerie; h. Abschaffung ber Korpsartillerie.

Der 16. Brief: "Das Reglement." Der 17. Brief: "Untwort als Erstrakt." Da ber Auszug schon sehr lang geworben ift, so ist es und nicht mehr möglich, auf ben interessanten Inhalt ber zulet angesührten Briefe einzusgehen, so viel Nütliches und Lehrreiches sie auch enthalten.

Das Buch bebarf nach bem Mitgetheilten wohl kaum einer besonbern Empfehlung. Es gehört zu bem Interessantesten und Lehrreichsten, mas über bie Artillerie in neuerer Zeit geschrieben murbe. Ein Artillerieoffizier, welcher zugiebt, basselbe nicht zu kennen, murbe die Vermuthung nahe legen, daß ihm richtige Ansichten über bas Wesen und die Berwendung ber Artillerie gleichgultig seien.

Die fließende und anregende Schreibart und bie zahlreich eingeflochtenen Beispiele machen das Buch zu einer angenehmen Lekture. E.

Eidgenoffenschaft.

- (Die Retognobzirung ber Zentralichule III) hat Monstag ben 24. Mai, unter Leitung bes herrn Oberft Aubolf bes gonnen. Diesen Tag war als Reiseziel Schwy; in Aussicht ges nommen. Am 25. Einsiedeln; am 26. Rapperschwyl-Uhnach; am 27. geht es über ben hummelwald nach Wattwyl im Toggensburg; am 28. nach Byl, wo die Entlassung ter Schule erfolgt.
- (Ein Bersuch mit der Nordenfeldt'ichen Mitrailleuse) hat am 10. Dat auf bem Schiesplat in Luzern, unter Leitung bes hrn. Artillerieoberft hebbel statigefunden. Anwesend waren bie herren Majore der Bentralschule III. Erop einzelner Störungen im Mechanismus (Berbleiung, ein Lauf einmal außer Funktion 2c.) wurden, wie berichtet wird, bei einer Zeit von höchstens 3 Minuten abgegeben: das erstemal 375, das zweitemal 393 Schuffe. Die Munition war englisches Fabrikat und stellt sich der Preis der Batrone auf 9 Cts.
- (Gine Gefechtsübung bei Biberbrude) hat am 19. Dai zwifden bem Refrutenbataillon Dr. 1 ber 6. Divifion und bem Landwehrbataillon Dr. 72 flattgefunden. Erfteres marichirte am 18. von Burich nach Butten, wo es Rantonnemente bezog. Der Marich von horgen nach butten foll, in Folge ber großen Sige und bes andauernben Steigens ber Strafe, ein etwas ans ftrengenber gewesen fein. - Das Landwehrbataillon marfchirte Mittwoch ben 19. Dat von Ginfiebeln, wo es feinen Bieberholungeture zu bestehen hatte, ab und bezog eine Borpoftenftels lung hinter ber Biber. Bier vom Refrutenbataillon angegriffen, ging es nach Berangieben bes Gros felbft gum Ungriff uber. Das Retrutenbataillon jog fich bem Brogramm gemäß gegen ben falten Boben gurud. Doch binter bem burch ben Alpfluß und bie herantretenden Sohen gebilbeten Defile nahm basfelbe wieber Stellung. Gine erfte Bofition murbe rafch verlaffen, eine zweite bagegen langer festgehalten. Aus letterer fuchte bas Landwehrbataillon ben Feind burch einen gleichzeitigen Fronts und Flans tenangriff ju belogiren. In bem Augenblid ale bie Rampfenben fich nahe tamen, ertonte bas Signal "Retraite". Das Gefecht murbe eingestellt. Die Rritit murbe burch bie Berren Dberfts lieutenants Graf und Elgger abgehalten. Rach einer turgen Baufe wurde bas Befecht wieder aufgenommen. Das Lantwehrbataillon bezog eine fehr ftarte Stellung vor dem Defilé. Das Refrutenbataillon machte einen energifchen Borftog. Reuerbings ertonte bas Signal jum Ginftellen bes Befechtes und nachbem bie Bataillonemufiten noch "Rufft Du mein Baterland" und bas "Sempacherlieb" gespielt, wurde ber Rudmarich angetreten.

Das Retrutenbataillon (unter Major Wilb) fand in Schindels legi bie Mittagssuppe bereit und marschirte nachher nach Babenssichwal und wurde von hier per Bahn nach Jürich transportirt. Das Landwehrbataillon (von Major Steinaner besehligt) machte einen Raft (mit Berabfolgung eines Frühstüdes) bei Biberbrude und zog bann im Reisemarsch nach Einsiedeln. Auf bem bortisgen Exerzierplat hatte eine Kompagnie Stellung bezogen und